

Plastics – Publics – Politics

Soziale und politische Dimensionen von (Sub)Mikroplastik

In diesem Projekt wird mittels Medienanalysen, Interviews und Fokusgruppen untersucht, wie Mikroplastik in Medien, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik problematisiert wird. Damit sollen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für einen möglichen neuen sozialen und politischen Umgang mit Mikroplastik in der Umwelt analysiert werden.

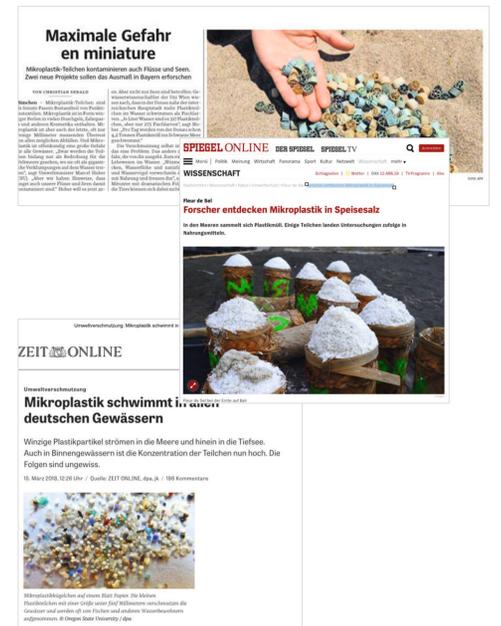


Sozialwissenschaftliche Forschung zu Plastik in der Umwelt



Zu Beginn wurde Mikroplastik in Ozeanen und Flüssen problematisiert.

Fotos: Sarah Schönbauer 2018
Mikroplastik vom Strand in Lanzarote



Mikroplastik ist bereits seit 2004 als Thema in den Medien präsent. Es gibt einen kontinuierlichen Anstieg von Artikeln, der besonders stark ab 2012/13 ausgeprägt ist.

Exemplarische Medienartikel aus der Analyse: Süddeutsche Zeitung 13.03.14; Zeit online 15.03.18; Spiegel online 19.01.18

Kontakt

Technische Universität München
www.mcts.tum.de/research/plastics-publics-politics



Prof. Dr. Ruth Müller
ruth.mueller@tum.de



Dr. Sarah Schönbauer
sarah.schoenbauer@tum.de

Laufzeit des Projektes: September 2017 – August 2020



Forschungsfragen

- Wie und von wem wird Mikroplastik als Problem wahrgenommen?
- Welche Handlungsmöglichkeiten werden imaginiert um mit dem Problem Mikroplastik umzugehen?

»Eine kritische Reflexion darüber wie Verantwortung verteilt wird, ist im Kontext von Plastik in der Umwelt entscheidend.«

Prof. Dr. Ruth Müller, TU München

Die Gesundheitsrisiken von Mikroplastik stehen immer mehr im Fokus der Medien

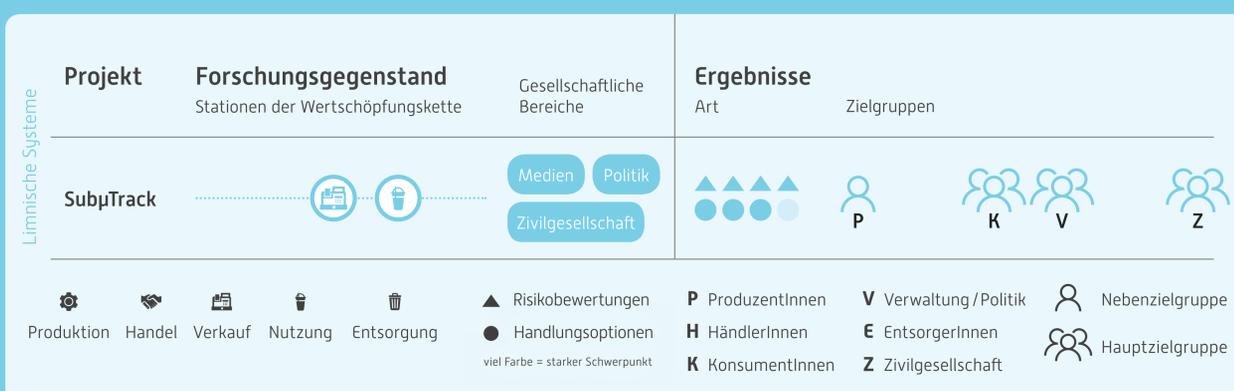
Unsere Medienanalyse in deutschen Tages- und Wochenzeitschriften (2004–2018) kam zu folgenden Ergebnissen:

- Mikroplastik ist bereits seit 2004 als Thema präsent.
- Es gibt einen kontinuierlichen Anstieg von Artikeln, besonders stark ab 2012/13.
- Mikroplastik wurde zuerst als globales Problem in Ozeanen und Flüssen behandelt, ab 2012/13 kommt es ebenfalls in lokalen Kontexten (z.B. Trinkwasser, Essen, Reifenabrieb, Kosmetika, Kleidung) vor.
- Die Risikoeinschätzung konzentriert sich zunehmend auf Effekte beim Menschen.

Verantwortung für Mikroplastik wird in den Medien oftmals individualisiert

Die Analyse, wer auf welche Weise in die mediale Debatte involviert ist, ergab:

- WissenschaftlerInnen und Umweltorganisationen sind in allen Tages- und Wochenzeitschriften stark präsent.
- VertreterInnen der Industrie sind wenig präsent.
- BürgerInnen kommen nur als KonsumentInnen vor und Mikroplastik wird vorzugsweise als individuelles Konsumproblem besprochen.
- Während es wenig Diskussion über eine kollektive (z.B. staatliche) oder industrielle Verantwortung für Mikroplastik gibt, wird Verantwortung oftmals individualisiert.



Limmische Systeme